

KUBISCHE RAUMANSCHAUUNG

Es bezeichnet jedes begriffliche Auseinandersetzen, und sei es noch so sehr der Anschauung verhaftet, daß es sich verselbständigt und um seiner spezifischen Struktur willen nicht alle Divergenzen des Kunstgeschehens ausdrückt.

Zunächst ist die formale Beschaffenheit der Anschauung, die afrikanischer Plastik zugrunde liegt, zu untersuchen. Wir können nun gänzlich von dem metaphysischen Korrelat absehen, da wir es als selbstverständlichen Mitfaktor auszeichneten und wissen, daß gerade aus dem Religiösen eine abgelöste Form gefolgert werden muß.

Somit ist die Aufgabe einer formalen Klärung der Anschauung, die in dieser Kunst sich äußert, gestellt. Den Fehler, die Kunst der Neger an einem unbewußten Erinnern irgendwelcher europäischer Kunstform zu schanden zu machen, werden wir vermeiden, da die afrikanische Kunst aus formalen Gründen als umrissener Bezirk vor uns steht.

Die Negerplastik stellt eine klare Fixierung des unvermischten plastischen Sehens dar. Dem Naiven erscheint die Bildhauerei, deren Aufgabe es ist, das Dreidimensionale zu geben, als das schlechthin Selbstverständliche, da sie mit einer Masse arbeitet, die als solche nach drei Dimensionen bestimmt ist. Diese Aufgabe stellt sich als schwierig, ja zunächst als fast unlösbar dar, wenn bedacht wird, daß nicht ein irgendwie Räumliches, vielmehr das Dreidimensionale als Form ausgeprägt werden soll. Eine fast unbeschreibbare Erregung bemächtigt sich des Überlegenden; dieses Dreidimensionale, das nicht in einem Blick gefaßt wird, soll ja nicht als vage optische Suggestion, vielmehr als geschlossener, tatsächlicher Ausdruck gebildet werden. Europäische Lösungen, die, geprüft an afrikanischer Plastik, eher zu Auswegen sich verzeichnen, sind den Augen geläufig, überzeugen mechanisch und durch Gewohnheit. Frontalität, vielfältige Ansicht, übergehendes Modélé und plastische Silhouette heißen vor allem die üblichen Mittel.